

Pulsnitzer Tageblatt

Sammlung
Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— Erscheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizelle (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
and RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Rechnung.
Bis 7/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Dauerschrift und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brenzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlitzschau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nitzberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 180

Donnerstag, den 4. August 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Aufwertungs (Mietzins-) Steuer.

Am 5. ds. Mts. wird die Aufwertungssteuer für Monat August fällig
Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung
zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Stadtsteueramt abzuführen

Schriftliche Mahnung erfolgt nicht
Vom Tage der Fälligkeit der Steuer ab entstehen Verzugszinsen in Höhe von
10 v. H. jährlich.

Pulsnitz, am 3. August 1927

Der Stadtrat

Das Wichtigste

Im Badhotel in Pyrmont wohnt seit gestern Reichsaußenminister
Dr. Stresemann. Wie verlautet, wird der Besuch längere Zeit an-
dauern.
Anstelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Dr. Rißmüller-Dona-
brück wurde Oberbürgermeister Brauer-Altona in den Vorstand des
Deutschen Städtebundes gewählt.
Am 10. August findet in Berlin trotz der Ferien eine Ministerbespre-
chung statt.
Zwei Mitglieder der Deutschen Luft-Gesellschaft sind neuerlich zum Probeflug
für den Transoceanflug gestartet.
Wie das Arbeitsministerium bekannt gibt, ist die Erwerbslosenziffer in
der am 25. Juli endenden Woche gegenüber der Vorwoche um
21 056 zurückgegangen und beträgt 1 026 000.
Die Anhänger des Prinzen Carol von Rumänien verlangen eine Revi-
sion des Thronvertrages.
In den nächsten Tagen werden in Lobz große Luftmanöver unter Betei-
ligung von Infanterie und Artillerie stattfinden, bei denen auch Mar-
schall Bismarck anwesend sein wird.
Nach Meldungen aus Mexiko hat im Staate Jalisco ein heftiger
Kampf zwischen Regierungstruppen und einer 3000 Mann starken
Gruppe von Aufständischen stattgefunden, welcher mit der Betei-
ligung der Aufständischen endete. In dem Gefecht sind 60 Regie-
rungssoldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist groß.
Wie aus Rapid City berichtet wird, kündigte Präsident Coolidge gestern
an, daß er nicht beabsichtigt, sich für die Wiederwahl im Jahre 1928
zur Verfügung zu stellen.

Berlinische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Operetten-Aufführung.) Wie
im Inforterteil ersichtlich, findet zum Besten der Krieger-
dollwaisen die Aufführung der Operette: „Die fromme
Helene“ statt. Wir versehen nicht, auch hierdurch noch be-
sonders darauf hinzuweisen.

(Der Verfassungstag bei der Post.) Bei
der Deutschen Reichspost wird der Betriebsdienst im Verkehr
mit dem Publikum am Verfassungstage wie an Werttagen
berichtet werden. Eine Beschränkung der Schalterdienst-
stunden, Zustellgänge und Briefkastenleerungen sowie des
Fernsprech- und Telegrammverkehrs findet nicht statt. Zur
Teilnahme an Verfassungsfeiern oder Festgottesdiensten er-
halten die Beamten, Angestellten und Arbeiter die erforder-
liche Zeit frei, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend
gestatten.

(Die neue Sparassenenordnung.) Nach den
Erklärungen des Vertreters des Ministeriums des Innern im Reichs-
tag des Landtages steht bereits gegenwärtig fest, daß weitaus der
größere Teil der sächsischen Sparassenen mehr als 12,5 Prozent aus der
Sparassenenmasse ausschütten kann. Von 303 Klassen, die, soweit bekannt
geworden ist, auf die Umfrage des Ministeriums des Innern berichtet
haben, soll nach vorläufiger Schätzung nur bei elf Sparassenen der Auf-
wertungsatz geringer sein, als 12,5 Prozent. Bei 144 Sparassenen soll
er auf 12,5 bis 15 Prozent, bei 102 Sparassenen bis 20 Prozent, bei
33 Sparassenen 20 bis 25 Prozent und bei 13 Sparassenen sogar über
25 Prozent betragen. Bei dieser Sachlage könnte mit Rücksicht auf
die Wirkung der Verordnung auf weite Kreise der Bevölkerung der
Glaubens erweckt werden, daß, wenn als Mindestaufwertungsatz ein
derartigen Ansicht führt, daß tatsächlich bei dem größten Teil der
Sparassenen nur 12,5 Prozent in der Masse läge; denn erfahrungsgemäß
wird nach den bisherigen Beobachtungen der Mindestsatz als Nor-
mal angesehen. Dieser Satz erhöht sich aber um die Zinsen gemäß
§ 2 Abs. 3 der Verordnung. Diese Erhöhung ist auf durchschnittlich
2,5 zu errechnen. Auf diese Weise ergibt sich tatsächlich ein Mindestsatz
von 14 bis 16 Prozent, je nachdem, wie die betreffende Sparasse ihre
Gelder angelegt hat, ob vorwiegend in Hypotheken oder in sogenannten
mündelähnlichen Wertpapieren. Im ersteren Falle wird der Mindestsatz
§ 1 Abs. 2 sich die Sparassenenvereine und Sparassenenverbände be-
rechnen sollen, die Erhöhung des Mindestsatzes auf 25 Prozent des
Goldmarkbetrages zu bringen. Die Mittel dazu sollen, wie im § 2
der Verordnung besonders hervorgehoben ist, genommen werden aus
dem sonstigen Vermögen des Sparassenschuldners, insbesondere aber
aus den Einzahlungsüberschüssen, welche die Klasse seit 1924 nach der
Etablierung der Markt aus den Neueinlagen erzielt.

(Mehr Verkehrsdisziplin auf der Land-
straße.) Die täglich eingehenden Meldungen beweisen, daß
die Unfälle, die durch Kraftfahrzeuge verursacht werden, von

Kabinettsrat über die Septembertagung des Völkerbunds

Enttäuschungen über die Locarnopolitik — Stresemann gegen die neue Deutschlandhege

Vor dem Abbruch der Genfer Konferenz — Ein amerikanischer Gelehrter über die Verhältnisse in Europa
Keine Vorstöße in der Entwaffnungsfrage — Das Riesenerdbeben in China, eine der größten Katastrophen der Welt

Berlin. Am 10. August findet in Berlin ein Mi-
nisterat der Mitglieder des Reichstabi-
netts statt, der sich mit der auswärtigen Politik
beschäftigen wird. Fast sämtliche Mitglieder des Kabinetts
kehren von ihrem Urlaub ein oder zwei Tage vor der Ver-
fassungsfest, die bekanntlich am 11. August statt-
findet, zurück. Da die meisten Mitglieder des Kabinetts
Berlin dann nochmals verlassen, findet kein neuer Minister-
rat vor dem Beginn der Sitzungen des Völkerbunds in
Genf am 1. September statt.

In dem Ministerat vom 10. 8. wird die Haltung der
deutsche Delegation während der Genfer Verhand-
lungen festgesetzt.

Das eigentliche Programm der Ratsitzung
setzt sich aus den Fragen über die Weltwirtschafts-
konferenz und die allfälligen laufenden Angelegenheiten
zusammen. Die Vollversammlung wird sich, abgesehen
von ziemlich allgemeinen politischen Debatten und der
Wahl von nichtständigen Mitgliedern zum
Rat als Ersatz für die auf ein Jahr im September 1926
gewählten Mitglieder, mit der Weltwirtschaftskonferenz be-
fassen. Die politischen Debatten der Außen-
minister werden sich hauptsächlich auf die Locarno-
politik erstrecken.

Es ist anzunehmen, daß dieses Mal von dem deutschen
Außenminister mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden
wird, daß die Entwicklung der politischen Lage seit Mon-
aten nicht mehr den Voraussetzungen der Locarnopolitik
entspricht. Es zeigt sich nicht nur in den Reden Poin-
caré, sondern auch in der offiziellen englischen Presse eine
immer stärkere Hege gegen Deutschland, die mit der Behauptung
geführt wird, daß Deutschland nicht vollständig abgerüstet habe.
Nach der Erledigung der Dis-
senzungsfragen, die nur durch ein weit über alle Ver-
träge und Vereinbarungen hinausgehendes Entgegenkommen
Deutschlands erledigt werden konnten, beschäftigt man sich
mit den angeblichen Verstößen Deutschlands in der
Armierung der Ostseeestungen. Es wird
wieder der Versuch gemacht, eine militärische Kontrolle des
Völkerbunds mit diesen falschen Behauptungen zu begrün-
den. Dieser Versuch geht jetzt so weit, daß der Berichtstat-
ter einer englischen Zeitung sogar behauptet, Deutschland sei
mit einer Investition durch den Völkerbund
einverstanden. Diese Behauptung ist natürlich völlig falsch.

Die Abrüstungsfragen sind zwischen Deutschland und
der Völkerbundkonferenz bis auf einige ganz geringe Rest-
punkte, über die auch feste Vereinbarungen getroffen sind,
endgültig erledigt. Eine Investition des Völkerbunds
wäre nur möglich, wenn ein tatsächlicher Verstoß
Deutschlands gegen die Abrüstungsbestimmungen vom
Völkerbundrat festgestellt würde.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die ganze
Hege und diplomatische Debatte nur unternommen wird, um
Deutschlands diplomatische Situation in
Genf von vornherein zu verschlechtern.

Frankreich hegt weiter.

Die neue Sensation der Pariser Presse.
In der Zeitschrift „Die Menschheit“ ist vor einigen
Tagen ein Artikel von Professor F. W. Förster erschienen,
in dem er ausführlich über eine geplante Neuorganisa-
on der deutschen Militärkräfte berichtet. Dieser Artikel hat in
der französischen Presse starken Widerhall gefunden und
wird natürlich nach allen Richtungen ausgeschlachtet, um
eine neue Hege größten Stils gegen Deutsch-
land einzuleiten.

„Die Alliierten sind gewarnt“, schreibt der „Figaro“;
„ihre seit drei Jahren bekundeten Gefälligkeiten haben nichts
genützt. Die von England geübte Politik der Nachsicht war
eine Dummheit und wird vielleicht noch eine Gefahr werden,

die von dem Kartell betriebene Politik des Nachgebens ist
ein Irrsinn gewesen... Aufgabe der Alliierten ist es,
klar und deutlich zu sagen, daß sie niemals diese Uebertretun-
gen des Verfallener Vertrages und diesen Verrat des Reiches
dulden werden. Der Geist von Locarno hat niemals
einen größeren Schlag erlitten.“

Vor dem Abbruch der Genfer Konferenz

Genf, 4. August. Die Unterredung zwischen den
maßgebenden Mitgliedern der drei Delegationen der Seeb-
rüstungskonferenz, die heute um 22 Uhr begann, dauerte bis
nach 24 Uhr. Nach Schluß der Sitzung wurde noch den
Teilnehmern lediglich mitgeteilt, daß auf Grund einer be-
sonderen Vereinbarung keine näheren Mitteilungen über den
Inhalt der heutigen Unterredung gemacht werden könnten.
Es wurde jedoch mitgeteilt, daß lediglich das Programm der
morgigen Vollsitzung der Konferenz zur Verhandlung gelangt
sei. Die Vollsitzung wird morgen um 15 Uhr stattfinden.
In Konferenzkreisen ist man auf Grund der heutigen Unter-
redung der Delegationsführer übereinstimmend der Ansicht,
daß nunmehr der Abbruch der Konferenz als bevorstehend
anzusehen ist.

Ein amerikanischer Gelehrter über die Verhältnisse in Europa.

Beendigung der Befragung ein Gewinn für
alle Beteiligten.

New York. Nicholas Murray Butler, Präsident der
Columbia-Universität, der aus Europa zurückge-
kehrt ist, erklärte, die wirtschaftliche Wiedererstar-
kung Europas werde durch einen übertriebenen,
fast hysterischen Nationalismus der neugeschaf-
fenen Staaten verzögert.

Was die deutsche Ostgrenze und Oesterreich be-
treffe, so herrschten dort künstliche Verhältnisse, die früher
oder später in friedlicher, großzügiger Weise geregelt werden
müßten. Bei den denkenden Männern aller Länder müßten
Befürchtungen für die wirtschaftliche und finanzielle Zukunft
der Welt laut, falls gewisse Bestimmungen des Verfallener
Vertrages nicht geändert oder ergänzt würden. Die fort-
dauernde Anwesenheit der alliierten Truppen auf dem rechten
Rheinufer gebe den deutschen Extremisten die besten
Gründe für ihre Opposition gegen die Versöhnungspolitik.
Die Beendigung der Befragung würde einen Ge-
winn für alle Beteiligten bedeuten.

Keine Vorstöße in der Entwaffnungsfrage.

Berlin. Zu der von der englischen Presse geäußerten
Ansicht, daß in den letzten Punkten in der Entwaffnungs-
frage, die noch nicht völlig erledigt seien, eine Völker-
bundinvestigation oder eine militärische Kontrolle
erfolgen müsse, weist man in unterrichteten Kreisen darauf
hin, daß die Erledigung einzelner wichtiger Punkte sich ver-
abredungsgemäß nach dem in Genf im Dezember
vorigen Jahres aufgestellten Programm ab-
wickelt. Von Verstößen in der Entwaffnungs-
frage kann infolgedessen natürlich gar keine Rede
sein, auch die Völkerbundinvestigation oder die bereits auf-
gestellte Militärkontrollkommission kann infolgedessen weder
rechtmäßig noch tatsächlich mit der Angelegenheit befaßt
werden.

Im Zusammenhang damit sei noch einmal daran er-
innert, daß den militärischen Experten bei den Berliner Ge-
sandschaften keinerlei Kontrollbefugnis zusteht.



Monat zu Monat zunehmen. Mindestens ebenso dringlich, wie die Regelung und erlassenen Vorschriften für den von Jahr zu Jahr wachsenden Großstadtverkehr geworden sind, ebenso notwendig erscheint die Behandlung der Verkehrsfragen für die Provinz, die offenen Landstraßen, wie für die Durchgangsstraßen kleiner Ortschaften. Kraftfahrzeugführer, Radfahrer, Geschirrführer und ebenso Fußgänger können nicht dringlich genug, um die zahlreichen Unglücksfälle der letzten Zeit abzumindern, auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, auf strengste einwandfreie Einhaltung der Verkehrsdisziplin. So sehr die Kraftfahrorganisationen erfreulicherweise sich es immer wieder angelegen sein lassen, ihre Mitglieder zu strengster Einhaltung der Verkehrsregeln zu veranlassen, so rührt doch die größte Zahl der Unfälle von der übermäßig großen Geschwindigkeit und dem Nichteinhalten der vorgeschriebenen Straßenregeln her. Es muß daher der einzelne Verkehrsbeteiligte seine Pflicht darin sehen, nicht nur selbst äußerster Verkehrsdisziplin zu walten, sondern auch auf andere Wegbenutzer in angemessenem Ton einzuwirken. Unter Umständen dürfte aber ein Bericht und eine Anzeige an die Behörde den einzigsten richtigen Weg zur Selbsthilfe darstellen.

(Gaulkonferenz.) Die Gaulleitung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen, Dresden, teilt uns mit: Am Sonntag, den 24. Juli 1927, fand in Dresden die alljährlich tagende Gaulkonferenz statt, zu der Vertreter aus allen sächsischen Landesteilen erschienen waren. Die Konferenz befaßte sich neben organisatorischen und fürsorglichen Fragen auch mit der Notlage der durch die Unwetterkatastrophe Geschädigten. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Die im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen zusammengeschlossenen Opfer des Krieges bringen den durch das Unwetter im Ertragebringe um Gut und Leben gebrachten Volksgenossen ihre ganz besondere Anteilnahme zum Ausdruck. Die Kriegsofer können in erster Linie erweisen, was es heißt, das Leben von lieben Angehörigen zu verlieren. — Furchtbar sind die angerichteten Verwüstungen, schmerzhaft die erlittenen Verluste an Sachwerten, unersehbar aber die vernichteten blühenden Menschenleben. Unabwehrbar sind solche Katastrophen. Menschenhände können nur wenig für ihre Verhinderung tun. — Abwendbar aber sind weit größere Katastrophen, die Menschenhirne und Menschenhände herbeiführen. Die verwüsteten Gebiete der Kriegszone, tausende und aber tausende von Grabeshügeln stehen den Kriegsofern noch deutlich vor Augen. Die trauernden Hinterbliebenen haben heute gemeinsam mit den beschädigten Kameraden einen harten Kampf durch ihre Organisation um die Wahrung ihrer Interessen gegen die nur zu rasch vergehende Menschheit zu führen. — Die Opfer des Krieges erheben daher aus Anlaß der elementaren Vernichtung von Gut und Leben ihre Stimme gegen neue Kriegsunternehmungen und gegen alles, was sie vorbereiten und fördern kann. Hier sind Menschen die Ursache, hier können also auch Menschen das Uebel abwenden. — Um auch praktisch ihr: Teilnahme zu bezeugen, haben die versammelten Vertreter beschlossen, neben der bereits den betroffenen Mitgliedern vom Gauverband gewährten Hilfe, einen Sonderbeitrag obligatorisch von jedem Mitgliede zu erheben. Jede Kriegermutter, jeder Kriegsvater, jede Kriegswitwe und auch die Kriegsbeschädigten, die einem Erwerbe nicht mehr nachgehen können, werden durch ihr geringes Scherlein dazu beitragen, daß die Hilfe des Gauverbandes Sachsen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten auf diese Weise doch Tausende erreicht und dazu beiträgt, die ungeheure Not zu lindern.

Breitig. (Auszeichnungen.) Eine unbescholtene Freude bereitet am Montag vormittag die Firma F. G. Horn & Sohn einigen ihrer Arbeiter und Arbeiterinnen, deren Tätigkeit in diesem Betriebe sich auf einen Zeitraum von länger als 25 Jahren erstreckte. Es sind dies: Hermann Schreier (40 J.), Auguste Wähler (39), Adolf Schölzel (38 1/2), Moritz Zschiedrich (36), Emil Bielsch (31), Emma Gehler (31), Emil Nigische (29), Bernhard Huhle (25 J.). Vor versammeltem Fabrikpersonal wurde den Genannten im festlich geschmückten Fabrikraum vonseiten eines Vertreters der Handelskammer Zittau, Herrn Dr. Müller, nach einer tiefergreifenden Ansprache das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit nebst Urkunde überreicht. Außerdem erzeute der Chef der Firma, Herr Georg Horn, die Jubilare durch ein ansehnliches Geldgeschenk und dankte ihnen herzlich für die während dieser langen Zeidauer erwiesene Treue. Auch Blumen spenden folgten, worauf namens der Jubilare Herr Adolf Schölzel den Dank für die denselben zuteil gewordenen Ehrungen abstattete. Er schloß mit dem Wunsche, daß das gute Einvernehmen, das hier immer zwischen Arbeitgeber und -nehmer geherrscht habe, auch weiterhin fortbestehen möge. Damit fand die kleine, aber erhebende Feier ihr Ende.

Schwepnitz. (Erfreulicherweise kein tödlicher Unglücksfall in Klossische.) Nach einer von vielen Zeitungen gebrachten Notiz sollte der in Schwepnitz bei Königsbrück wohnhafte Produzenthändler Richter am Sonnabend auf der Fahrt nach der Dresdner Hauptmarkthalle mit seinem Kraftwagen in Klossische tödlich verunglückt sein. Wohl hat Richter einen Unfall, dabei aber nur eine Kopfverletzung erlitten. Er vermochte nach Anlegung eines Notverbandes noch seine Geschäfte zu erledigen. (Wer fälschlich totgefragt wird, hat, wie der Volksmund sagt, ein langes Leben zu erwarten.)

Baugen. (Ein Mordversuch und ein Selbstmord) wurden in Rodewitz bei Pommritz am Sonnabendabend gegen 6 Uhr verübt. Bei dem Gutsbesitzer Zeuner war dieser Tage ein Feuer ausgebrochen, welches das Stallgebäude einäscherte. Die bei Zeuner beschäftigte 33jährige Magd Martin hatte gegen den 20jährigen, ebenfalls bei Zeuner in Arbeit stehenden Knecht Karl Tischler den Verdacht der Brandstiftung ausgesprochen. Aus Äußerungen des Tischler war die Richtigkeit des Verdachtes auch anzunehmen. Er will sogar die Absicht weiterer Brandstiftungen der Martin gegenüber geäußert haben. Am Sonnabend zur genannten Zeit stellte er die Martin hinter dem Gute zur Rede. Als sie bei ihrer Behauptung blieb, gab er drei Schüsse auf sie ab, die aber nicht lebensgefährliche Wunden am Kopf und an der Schulter zur Folge hatten. Hierauf erschloß sich Tischler mit zwei Schüssen in die Schläfe und war sofort tot.

Baugen. (Großfeuer.) Ein großes Schadenfeuer brach im benachbarten Burt in einer Tischlereiwerkstatt aus. Den Feuerwehren gelang es, aus den unteren Räumen etwas Mobiliar zu retten. Im übrigen brannte das Grundstück bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Ursache hat sich noch nicht ermitteln lassen.

Zittau. (Hohe Auszeichnung.) Als Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen bei der Schutz- und Polizeihundprüfung verlieh das Wirtschaftsministerium dem Polizeiwachmeister Gustav Hanzig die silberne Staatspreismünze (Staatsehrenpreis). Hanzig ist im Landesverband Sachsen des Vereins für deutsche Schäferhunde der erste, der diese höchste sächsische Auszeichnung erhielt.

Leipzig. (Ein Kind tödlich überfahren.) Ein zu Besuch hier weilendes siebenjähriges Mädchen wurde in der Theresienstraße von einem Lastkraftwagen überfahren. Man brachte das Kind sofort nach dem Krankenhaus St. Georg, wo jedoch nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Ziethen. (Grober Unfug im Bade.) Im hiesigen Sommerbad vergnügte sich eine Gruppe Badender damit, ein im Bad schwimmendes etwa vier Meter langes Floß durch einseitige Belastung der Länge nach hochzustoßen, um es dann plötzlich fallen zu lassen. Das wiederholte Verbot des Bademeisters wurde nicht beachtet, so daß der Bademeister hinzuschwamm, um dem Treiben ein Ende zu machen. Als er in Reichweite war, ließen ihn die Rüpeln das Floß auf den Rücken fallen. Mit Mühe konnte der Bademeister noch ans Ufer schwimmen, brach aber dort zusammen. Ein herbeigerufener Arzt stellte einen Rippenbruch und Verletzung der Niere fest. Die Täter sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

Ziethen-Gallenberg. (Verdorbenes Speiseeis.) Nach dem Genuß von Speiseeis, das auf fliegenden Wagen gekauft war, ist hier eine große Anzahl von Erwachsenen und Kindern ernstlich erkrankt. Der Stadtrat hat daher mit sofortiger Wirkung den Straßenhandel mit Speiseeis bis auf weiteres verboten.

Blaswitz. (Fleischvergiftung.) Nach dem Genuß von sogenannter Speckwurst erkrankte eine hiesige Familie an Vergiftungserscheinungen. Ein 26jähriger Sohn schwelte eine ganze Nacht in Lebensgefahr, konnte aber vom behandelnden Arzt gerettet werden.

Ottendorf. (Ein hartnäckiger Selbstmörder.) Ein aus Mittweida stammender junger Mann legte sich in selbstmörderischer Absicht unweit des hiesigen Bahnhofs auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Von einem vorüberfahrenden Zug aus wurde der Lebensmüde jedoch bemerkt und von Bahnbeamten an der Ausführung seines Vorhabens zunächst einmal gehindert. Er wiederholte jedoch seinen Versuch in der Nähe der Kinderwälderholungsstätte und wurde hier vom Zuge erfaßt und getötet.

Pirna. (Mit dem Fuhrwerk in die Elbe.) Ein zweispänniges mit Sand beladenes Fuhrwerk war im Begriffe, von dem Ausladeplatz an der Elbe nach der Wipprbrücke zu fahren, als oberhalb der Pirna-Copitzer Überfahre eins der Pferde plötzlich stehen blieb. Da das andere nicht in der Lage war, den Wagen auf dem abschüssigen Wege zu halten, rollte dieser, die Pferde mit sich reisend, rückwärts die Böschung hinab in die Elbe. Die herbeigerufene Feuerwehr rettete durch Absträngen die Pferde, während der beladene Wagen mit dem Feuerwehrauto aus dem Wasser gezogen wurde.

Rathen. (Beim Klettern abgestürzt.) Der etwa 20 Jahre alte Willi Eitner aus Hüthen stürzte beim Klettern am Beriekturm im Vasteggebiet ab. Er wurde von Mitgliedern der Arbeiterkameradschaften geborgen und nach Königstein ins Krankenhaus gebracht.

Röhrbach. (Schweres Sittlichkeitsverbrechen.) Der 21 Jahre alte Melker Harry Funk überfiel hier ein 15jähriges Mädchen, schleppte es in ein Kornfeld, warf es dort nieder und schlug die sich verzweifelt Wehrende so lange ins Gesicht, auf Mund und Augen, bis sie bewußtlos war. Als sie wieder zu sich kam, fand sie sich über und über blutend in völlig zerrissener Kleidung. Auch hatte ihr der Unhold einen goldenen Ring geraubt. Das Mädchen mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der Täter konnte bald darauf von der Polizei ermittelt und verhaftet werden.

Böhlich-Ehrenberg. (Schnelle Arbeit der Feuerwehr.) In einer hiesigen Eisengießerei brach ein Brand aus, durch den ein mit Material angefülltes Seitengebäude zerstört wurde. Den Feuerwehren gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß der Betrieb eine Unterbrechung nicht erlitt.

Burgstädt. (Aussichtsreiche Eingemeindungsprojekte.) Der bereits früher erwogene Plan der Eingemeindung der um Burgstädt liegenden Gemeinden Göppersdorf, Burtensdorf, Laura, Mohndorf und Seiersdorf ist jetzt wieder aufgegriffen worden. Dieser Lage verhandelten Abgeordnete der genannten Gemeinden mit Vertretern Burgstädt über diese Frage. Man will nun mit tunlichster Beschleunigung innerhalb der einzelnen Fraktionen der Gemeinden eine Stellungnahme zu dem Einverleibungsproblem herbeiführen und im Anschluß hieran die einzelnen Gemeindeparlamente zu Entschlüsseungen veranlassen. Das Stadtverordnetenkollegium Burgstädt hat sich mit 20 gegen 1 Stimme für die Eingemeindung ausgesprochen.

Chemnitz. (Selbstmord im biblischen Alter.) In einem Hause der inneren Stadt erschloß sich ein fast 70 Jahre alter Stricker. Der Beweggrund hierfür soll eine längere Krankheit sein. Um sicherzugehen, hatte der Lebensmüde auch in seinem Zimmer noch den Gashebel aufgedreht.

Croffen (Mulde.) (Den Kopf vom Rumpfe getrennt.) In der Nähe der Bahnüberführung in Flur Oberrothenbach ließ sich ein Unbekannter vom Zug überfahren. Die Räder trennten ihm den Kopf vom Rumpfe. Der Tote führte keinerlei Ausweis-papiere bei sich. Man fand nur eine Todesanzeige der am 4. Mai 1927 in Bockwa verstorbenen Julie Amanda Kästnerinseinen Tasche. Er dürfte etwa 20—22 Jahre alt sein.

Dippoldiswalde. (Zwei Güter durch Blitzschlag eingeeäschert.) Im benachbarten Reiffelschlag der Bliz in ein Gut und setzte es in Brand. Das Gut wurde vollständig eingeeäschert.

Elsterberg. (Mit dem Motorrad in einen Pferdetransport gefahren.) Auf der Straße von Elsterberg nach Gippe fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad nach gegen 2 Uhr in eine Gruppe von drei Pferden, die nach Plauen gebracht werden sollte. Der Führer des Pferdetransports wurde zur Seite geschleudert und leicht verletzt. Infolge des Sturzes war der Motorradfahrer zunächst besinnungslos, konnte aber später weiterfahren. Von den Tieren wurde eins verletzt.

Frankenberg. (Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg.) Vom 15. August bis 15. September d. J. findet im Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg ein neuer Lehrgang für junge Männer statt. Der Zweck der Kurse ist, jungen Leuten von 20 bis 30 Jahren Gelegenheit zu geben, sich einmal, fern von dem Getriebe des Alltags und des Erwerbs, möglichst gründlich mit den verschiedenen Fragen der Lebensanschauung und -praxis zu beschäftigen. Der arbeitgemeinschaftliche Unterricht umfaßt folgende Gebiete: Volkswirtschaftslehre, Berufsaussagen, Philosophie, Fragen der Lebensgestaltung usw. Fach- und Berufsausbildung findet nicht statt. Zu diesem Lehrgang sind noch einige Plätze frei. Bewerbungen sind an die Leitung des Volkshochschulheims Schloß Sachsenburg, Post Frankenberg Sa. zu richten. Der Beitrag, enthaltend die Gebühren für Unterkunft, Verpflegung und Unterricht beträgt 40 Tagelöhne des jeweiligen Teilnehmers. Für Erwerbslose ist eine besondere Regelung vorgesehen.

Freiberg. (Raffaautomobilunfall.) Beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer geriet der nach Brand-Erbisdorf fahrende staatliche Kraftomnibus auf den Fußsteig der Obernhauer Straße und stieß gegen einen Telegraphenmast. Mehrere Passanten wurden leicht verletzt. Der Wagen ist nur wenig beschädigt worden, so daß er seine Fahrt fortsetzen konnte.

Frauenstein. (Burgfest.) In der Burgruine von Frauenstein wird am kommenden Sonntag ein Burgfest abgehalten werden. Im Programm der Veranstaltung ist nachmittags ein Festspiel auf der Burg und abends ein großes Feuerwerk und Burgbeleuchtung vorgesehen. Auch der Park und der Marktplatz von Frauenstein sollen illuminiert werden. Die Burg Frauenstein gehört mit ihrer tausendjährigen Geschichte zu den schönsten Burgruinen Sachsens.

Die Weltkirchenkonferenz in Lausanne

Die erste deutsche Rede

Lausanne, 3. August. Die erste Vollsitzung der Weltkirchenkonferenz wurde heute mit Begrüßungsreden seitens der Vertreter der Schweizer Regierung und des schweizerischen Kirchenbundes eröffnet. In ihnen kam zum Ausdruck, daß die Schweiz auf ihre Mittlerrolle in der kirchlichen Einigungsarbeit stolz sei. In einer Entschließung wurde der Verdienst des Pioniers der Weltkirchenkonferenz, des amerikanischen Obersten Gardiner gedacht. Der Erlanger Universitätsprofessor Dr. Eiert überbrachte die Grüße der evangelischen Kirche Deutschlands und wies in seiner Rede darauf hin, daß in Lausanne die Zerrissenheit der Kirchen an ihren Wurzeln angepackt werden müssen. Der Metropolit Gregorios und der Erzbischof von Armagh (Irland) begrüßten im Namen ihrer Kirche die Ziele der Lausanner Konferenz.

Deutschausweisungen aus dem Memelgebiet.

Am 2. 8. wurde dem Redakteur Warm vom „Memeler Dampfboot“, der als Vertreter seiner Zeitung sich zu einer Pressereise mit dem Dampfer „Rosa Noth“ nach Hamburg begeben wollte, vom litauischen Gouvernment das Bistum verweigert, so daß er die Fahrt nicht antreten konnte. Ihm wurde erklärt, daß er wohl das Ausreisepaß, jedoch nicht das Wiedereinreisepaß erhalten könnte, was einer Verweigerung der Wiedereinreise und somit einer Ausweisung gleichkommt. Ähnliche Fälle wiederholten sich in den letzten Tagen.

Um die Befestigung der deutschen Küstenbatterien.

London. Zwischen den alliierten Militärsachverständigen in Berlin und ihren Regierungen sind Besprechungen im Gange, die darüber entscheiden sollen, ob die Vornahme einer Inspektion gewisser deutscher Küstenbatterien und Batterien durch alliierte Sachverständige juristisch möglich und wünschenswert wäre.

Die Londoner Presse bemerkt dazu, in London fühle man in wachsendem Maße, daß es nicht in Einklang zu bringen sei mit dem Geiste von Locarno und den Bestimmungen des Versailler Vertrages, wenn man die Frage der deutschen Küstenbatterien nicht von der einzigen Körperlichkeit behandeln lasse, die statutarisch dazu berechtigt sei, nämlich dem Völkerverbund.

Portugal vor einem neuen Staatsstreich?

17 Revolutionen in 16 Jahren.

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, herrscht in Portugal eine lebhaftere Erregung, da man eine neue Kabinettskrise befürchtet. Gleichzeitig sind in Porto in militärischen Kreisen Gerüchte verbreitet, die von einem monarchistischen Staatsstreich wissen wollen. Man nennt als zukünftigen Ministerpräsidenten den Obersten Vincente Freitas. Eine Erklärung, die General Carmona der Presse abgab, hat wenig zur Beruhigung beigetragen, obgleich Carmona feststellte, daß die Regierung auf alle möglichen Zwischenfälle vorbereitet sei.

Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß Portugal während der letzten 16 Jahre 17 Revolutionen und mehr als tausend Verwundete.

Coolidge verzichtet auf die Wiederwahl.

Tradition oder Enttäuschung über den Verlauf der Seeabrüstungskonferenz entscheidend?

London. Wie aus Washington berichtet wird, kündigte

Präsident Coolidge an, daß er nicht beabsichtige, sich für die Wiederwahl im Jahre 1928 zur Verfügung zu stellen. Weitere Erklärungen über diesen Schritt zu geben, lehnte Coolidge ab. Daß dieser der Öffentlichkeit äußerst überraschend kommende Entschluß großes Aufsehen erregte, liegt auf der Hand. Selbst die politischen Freunde Coolidges wurden durch diese Ankündigung überrascht. Es haben naturgemäß Spekulationen darüber eingelegt, wie die Erklärung Coolidges gemeint sei und aus welchem Grunde Coolidge sich zu einem derartigen Schritt entschlossen habe. Es verlaute auf der einen Seite, daß sein Entschluß von der Tradition beeinflusst sein dürfte, daß ein amerikanischer Präsident nicht dreimal die Präsidentschaft führen soll. Andere Berichte bringen die Verzichtserklärung in Zusammenhang mit dem Geshlag der Genfer Seeabrüstungskonferenz, seiner zunehmenden Unpopularität unter den Organistoren der Republikanischen Partei, nachlassender Unterstützung in landwirtschaftlichen Kreisen und der allgemeinen Opposition, die eine Ausübung der Präsidentschaft für eine dritte Wahlperiode in weiten Kreisen findet.

Bratianu der heimliche König von Rumänien.

Die Carolisten verlangen Revision des Thronverzichtes.

London. Durch die englische Presse gehen neuerdings aufsehenerregende Enthüllungen über die politische Krise in Rumänien. Durch eine eiserne Zensur werden, wie verlautet, alle Nachrichten über die wirklichen Verhältnisse in Rumänien unterdrückt. Der Schlüssel zur Situation sei die absolute Vormachtstellung Bratianus. Nur zwei Personen hätten es jemals gewagt, diesem heimlichen König von Rumänien Widerstand zu leisten. Der eine sei der ehemalige Ministerpräsident General Averescu, der zweite Prinz Carol. Man glaube im Ausland fälschlich, daß die Mesalliance des Prinzen der Grund für seine Verbannung sei. In Wirklichkeit sei Prinz Carol zum Thronverzicht gezwungen worden, weil er gegen Bratianu „rebelliert“ habe.

Seute habe Bratianu alle Trümpe in der Hand. Der minderjährige König werde in seinem Sinne erzogen werden, und das Regentchaftskollegium sei Bratianu völlig ergeben.

Man täusche sich jedoch, wenn man glaube, daß Prinz Carol seine Ansprüche endgültig aufgegeben habe. Prinz Carol besitze in Rumänien eine außerordentlich starke Anhängererschaft. Diese Leute werden, soweit man ihre Sympathien entdecken konnte, aufs schärfste überwacht und verfolgt.

Ueber die Pläne der Carolisten verlautet weiter:

Die Carolisten werden keine besondere Partei bilden, da sie das gegenwärtige System geheimer Anhänger in allen Kreisen für vorteilhafter halten als eine offene Opposition. Sie haben nicht die Absicht, einen Staatsstreich zu versuchen, aber sie werden auch nicht nachlassen, eine Revision des Thronverzichtes des Prinzen zu fordern. Sie sind entschlossen, innerhalb der nächsten zwölf Monate die Macht des ungekrönten Königs von Rumänien, Bratianu, zu brechen und Carol auf den Thron zu erheben.

Das Riesen-Erdbeben in China

Eine der größten Katastrophen der Welt

Schanghai, 2. August. Britische Berichte, die jetzt in Schanghai eingetroffen sind, bestätigen, daß das Erdbeben vom 23. Mai in der Provinz Kanju eine Katastrophe von riesigen Ausmaßen war. Es wird bestätigt, daß wahrscheinlich 100 000 Menschen in dem Dreieck Kiangtschanfu—Kingshaf—Kantichanfu umgekommen sind. Die erste genannte Stadt wurde am schwersten betroffen. Der deutsche apostolische Bischof, Theodor Bubenbrod, der in Kiangtschanfu seinen Amtssitz hatte, hat seinem Kollegen in Schanghai unter dem 15. Juni ein Schreiben geschickt, in dem es heißt:

Der 23. Mai war der verhängnisvollste Tag in der Geschichte von Nordwestchina. Das Erdbeben war so furchtbar, daß ich glaube, das Ende der Welt sei gekommen. Der ganze Umfang der Katastrophe ist noch immer unbekannt und wird vielleicht niemals bekannt werden. Die Post- und Telegraphenstationen sind zerstört. Die Zahl der Opfer an Menschenleben beträgt über 100 000. Das Elend der Ueberlebenden ist unbeschreiblich. Keine Lebensmittel, keine Kleidung, keine Haustiere. Zweifelloso handelt es sich um eine der größten Katastrophen der Welt, die dringend internationale Hilfe fordert. Wir brauchen Medikamente, Lebensmittel und Geld. Wir leben in Hütten aus Schlamm. Unsere Mitglieder stehen umher und suchen die verzwefeltesten Ueberlebenden zu retten. Boden sind seit diesen furchtbaren Tagen vergangen, aber noch täglich erfolgen neue Erdstöße und rufen neue Schreckensszenen hervor. Ueberall sind nur Ruinen und unpässbare Straßen zu sehen. Unsere Missionszentrale Sifang ist völlig zerstört. Hunderten von Menschen in der Umgebung wurde das gleiche Schicksal zuteil. Kiangtschanfu mit seiner Bevölkerung von 80 000 Menschen ist ein Schutthaufen aus dem nur vereinzelt nackte Mauern emporragen. Niemand wagt, die Kiangtschanfu stehengebliebenen Häuser zu betreten. Kuang, südlich von Kiangtschanfu, existiert nicht mehr. Ein weiteres Dorf ist ebenfalls durch Erdstöße zerstört worden. An zahlreichen Stellen haben sich Erdrisse gebildet, aus denen schmutziges Wasser mit lautem Getöse hervorbringt.

Eine Hilfeleistung für die betroffenen Gebiete ist um deswillen besonders erwünscht, weil eine vielwöchentliche Reise notwendig ist, um das Unglücksgebiet zu erreichen.

Fernsprechversuch mit Argentinien geglückt

Berlin, 4. August. Die gestern abend um 20,30 Uhr begonnene und bis kurz vor 21 Uhr fortgesetzten Sprechversuche von Berlin nach Buenos Aires sind sämtlich glänzend gelungen. Die drahtlosen telephonischen Ansprachen sämtlicher Berliner Vorhaus verammelten Vertreter des Reichspostministeriums, der argentinischen Gesandtschaft, des Auswärtigen Amtes, der Presse, der Internationalen Handelskammer, der Gesellschaft Telefunken usw. wurden sämtlich als eine Minute nach Abschluß der jeweiligen Ansprache bis 20,30 Uhr wurde Drahtermittlung herübergegeben, die gleichfalls glänzend gehört wurde. Den Schluß bildete

wiederum Musik und zwar die argentinische Nationalhymne sowohl wie die deutsche Nationalhymne. Die Antworttelegramme waren recht humorvoll und bezeugten die Begeisterung, die auch in Buenos Aires bei den dort versammelten Vertretern der Trans-Radio Argentina, der argentinischen Regierung, der Deutschen Gesandtschaft und der deutschen Kolonie über die gelungenen Versuche geherrscht hat. Die somit durch drahtlose Telephonie verbundene Strecke beträgt 11 900 Kilometer. Es besteht zwar schon zwischen London und Newyork eine telephonische Funkverbindung von 5500 Kilometer. Die deutsche Firma Telefunken hat für ihre weit größere Strecke zunächst nur in Berlin, beziehungsweise durch gewöhnlichen Fernsprechverkehr in Rauen den Sender, während der Empfänger bei Buenos Aires in Villa Elisa steht, der die Sprechschwingungen durch Draht nach Buenos Aires weiter leitet. Die Telefunken-Gesellschaft stellt jedoch für die Sprechenden weniger große Anforderungen, als sie in der Funkverbindung London—Newyork benötigt werden. Die deutsche Verbindung geht durch kurze Wellen, während die englisch-amerikanische durch lange Wellen geht.

Aus aller Welt.

Tag der Autounfälle in Irland.

London. In Irland ereigneten sich eine Reihe schwerer Unfälle von Kraftfahrzeugen. Bei Bolnerhampton geriet ein mit zwanzig Personen besetzter Rundreisewagen aus Gründen, die im Augenblick noch nicht festgestellt worden sind, ins Schleudern und wurde gegen den Mast einer elektrischen Vogenlampe geworfen. Die Insassen wurden durch die Wucht des Anpralls auf die Straße geworfen. Sieben Personen erlitten dabei schwere Verletzungen und wurden ins Hospital gebracht. Eine Frau ist dort inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich bei Elmstead in der Grafschaft Suffol, wo ein vierzehnjähriges Kraftfahrzeug, das einem Radfahrer ausweichen wollte, umstürzte und in ein 1½ Meter tiefer gelegenes Feld fiel. Die Passagiere wurden herausgeworfen. Vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

Ein drittes Unglück trat bei Wiltshire ein, wo ein Lastkraftwagen, in dem sich 24 Personen befanden, die von einem Ausflugs zurückkehrten, umschlug. Das Fahrzeug fuhr mit verhältnismäßig großer Geschwindigkeit einen Hügel hinab, als die Bremsvorrichtungen versagten. Insgesamt wurden 22 Personen verletzt.

Drei Tage tot in der Wohnung.

Berlin, 4. August. Nach einer Morgenblättermeldung wurden gestern der 70 Jahre alte Tischler Forstke und seine Frau in ihrer Neuköllner Wohnung in ihren Betten durch Gasvergiftung tot aufgefunden. Die Leichen haben drei Tage in der Wohnung gelegen. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Schwerer Wirbelsturm über Norwegen.

Berlin, 3. August. Wie die Nachtausgabe berichtet, hat in dem Waldgebiet von Cosberg in Norwegen ein Wirbelsturm von ungeheurer Gewalt gewütet. Bi Eidsberg und Harland steht in einer Breite bis zu 70 Metern kein Baum mehr. An anderen Stellen sind große Vichtungen entstanden. Bei dem Sturm wurden ferner zahlreiche Gehöfte zertrümmert. Ein Bauernhaus wurde von einem Hügel ins Tal getragen, während ein anderes 100 Meter weit fortgerissen wurde. Verschiedene Gebäude brachen wie Kartenhäuser zusammen. Die von dem Unwetter überraschten Menschen wuchten sich auf den Erdboden werfen, um nicht mit fortgerafft zu werden. Schließlich wurde noch das Vieh auf den Bergweiden durcheinander gewirbelt. Der angerichtete Schaden kann noch nicht übersehen werden. Nach Mitteilung des Leiters des Meteorologischen Instituts in Oslo betrug die Schnelligkeit des Wirbelsturmes 100 Sekundemeter.

Waldbrände in Rußland.

Riga, 3. August. Aus Moskau wird gemeldet, daß im Gouvernement Kostroma große Waldbrände ausgebrochen sind. Es brennen zur Zeit über 2000 Hektar alte Waldbestände. Die örtlichen Behörden sind gegenüber den Bränden machtlos. Es sind besondere Hilfsmannschaften und Truppen der Roten Armee aus der Umgegend von Moskau zu Vörsarbeiten herangezogen worden.

Die russischen Waldbrände dehnen sich aus.

Riga, 3. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, nehmen die Waldbrände im Gebiet von Kostroma an Umfang zu. Ueber 3000 Hektar Wald stehen in Flammen. Zwei Waldarbeiter und 28 Einzelgehöfte sind mit zahlreichem Vieh den Flammen zum Opfer gefallen.

Neue Diamantensunde in Kapland.

Wie ein Bauer zu unvorhofftem Reichtum gelangte. London. An der Mündung des Kei-Flusses in der Nähe des Kaps der guten Hoffnung sind, wie aus Johannesburg gemeldet wird, durch einen ungewöhnlichen Zufall reiche Diamantensunde gemacht worden. Ein 70 Jahre alter Bauer namens John Vol hatte am Ostufer des Kei-Flusses ein Stück Land von etwa 30 Morgen erworben, um dort Obst zu bauen. Eines Tages fand der jüngste Sohn des Bauern beim Spielen einen glänzenden Stein. Der Vater beachtete den Stein nicht weiter, bis er in der Zeitung zufällig über neue Diamantensunde in Südafrika las. Er suchte erst dann den Stein hervor und ließ ihn untersuchen. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß der Stein ein Diamant von außerordentlichem Wert war.

Durch weiteres Nachgraben wurden acht Diamanten von ungeheurer Größe gefunden. Als der Bauer eine Lizenz bei den Behörden nachsuchte,achte man ihn aus, da in der ganzen Gegend niemals auch nur der kleinste Diamant gefunden wurde. Durch weitere Grabungen wurden jedoch etwa 1000 Diamanten bis zu fünf Karat Größe zutage gebracht. Die Edelsteine lagen nur einen halben Meter unter der Oberfläche.

Leichen im Trinkwasserreservoir.

Wetmar. Aus dem Lambacher Stauweiher, der zur Trinkwasserversorgung der Stadt Gotha dient, waren in den letzten Tagen drei Leichen geborgen worden, von denen die letzte wahrscheinlich vierzehn Tage im Wasser gelegen haben dürfte, da die Frau, um die es sich handelt, seit dem 20. Juli vermißt wurde. Die Stadt hat deshalb öffentlich aufgefordert, das Leitungswasser vorläufig nur im abgekochten Zustande zu genießen, bis die Untersuchung des Wassers durch das Staatliche Bakteriologische Institut durchgeführt ist.

Es handelt sich dabei, wie uns amtlich versichert wird, nur um eine vorbeugende Maßnahme, die nicht etwa auf Grund auffallend eingetretener Erkrankungen ergriffen wurde. Das Er-

gebnis der Untersuchung kann nicht vor etwa zwei Tagen vorliegen, weil etwaige Keime in den künstlichen Nährböden eine gewisse Zeit zu ihrer Entwicklung brauchen. — An einen besseren Schutz des Wasserstaubedens wird man aber wohl denken müssen.

Autounfall. Der tschechoslowakische Kapitän Janda, ein bekannter Rennfahrer, stieß mit seinem Motorrad auf der Straße bei Bodnan (Tschschei) mit einem Automobil zusammen. Dem Kapitän wurde der Kopf zertrümmert und ein Fuß abgerissen, so daß er auf der Stelle tot war. Das Auto wurde schwer beschädigt; von den Insassen wurde niemand verletzt.

Mit dem Auto in einen Schützenzug. Im Stadtwald bei Sensburg (Ostpreußen) hat das Königschießen des Sensburger Schützenvereins stattgefunden. Als der Verein geschlossen mit dem neuen Schützenkönig mit Musik auf der Chaussee zur Stadt marschierte, kam ein Arzt Dr. Runge aus Sensburg mit einem Auto desselben Weges. An der Spitze des Zuges geriet das Auto plötzlich von der Seite her in die marschierende Kolonne, wobei sechs Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die erregte Menschenmenge stürzte sich auf das Auto, um den Chauffeur zur Rechenschaft zu ziehen. Zwei Polizeibeamte, die sich in dem Schützenzug befanden, nahmen den Autoführer gegen Gewalttätigkeiten in Schutz.

Ein alkoholwütiger Polizeikommissar. Die Stadt Stavanger (Norwegen) ist, trotzdem sie am Stageraal liegt, immer noch trocken gelegt. Die Stadtväter wollen vom Alkohol und seinen Folgen nichts wissen, trotzdem der Polizeimeister Rus, d. h. Kaufsch, heißt. Vor wenigen Tagen hatten dort auf einer Nordapreise begriffene Studenten ein Sommerfest veranstaltet, dem u. a. der Bischof der Stadt, der Bürgermeister, der Polizeimeister sowie Storting-Abgeordnete und ein ehemaliger Minister als Arrangeurs teilnahmen. Gegen sie alle und ebenfalls gegen alle Studenten sowie gegen sich selbst hat nunmehr der Polizeimeister Rus Strafanzeige erstattet, weil festgestellt worden sei, daß während des Festes zum Kaffe Punsch gereicht worden sei. Ganz Stavanger bis Kopenhagen lacht.

Bergmannstod. Auf den Prinz-Karl-Werken bei Dehnenstod verunglückte der 31 Jahre alte Bergmann Otto Hörsch tödlich. Niedergehende Gesteinsmassen trafen den Bauernwerten so unglücklich im Genick, daß der Tod sofort eintrat. Ein anderer Bergmann wurde schwer verletzt.

Mit dem Strumpfhalter erdroffelt. In Altenburg erdroffelte der 23jährige Gärtner Martin Zahn in der Wohnung seiner Geliebten, Marie Kozlowski, deren sechs Wochen altes uneheliches Kind mit einem Strumpfhaltergürtel und brachte sich selbst mit einem Rasiermesser schwere Schnitte in den Kehlkopf und das linke Handgelenk bei. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

Mutter und Kind getötet. Wie aus Lauenburg i. P. gemeldet wird, riß im benachbarten Malischütz die elektrische Lichtleitung. Als die siebenjährige Tochter des Arbeiters Pieber beim Spielen dem Draht zu nahe kam, wurde das Kind durch den Strom auf der Stelle getötet. In diesem Moment hatte die Mutter des Kindes die große Gefahr desselben erkannt und sprang hinzu, um es fortzureißen. Aber auch sie erhielt einen tödlichen Schlag. Wiederbelebungsversuche hatten bei beiden keinen Erfolg.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden. Vorwiegend Bewölkung, im Gebirge Nebelbildung, gemäßigte Temperaturen, schwache Winde aus Ost bis Nordost, keine wesentlichen Niederschläge.

Landeswetterwarte Magdeburg. Freitag: Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer. — Sonnabend: Vielfach heiter, trocken, ziemlich warm. — Sonntag: Teils heiter, teils bewölkt, meist trocken, ziemlich warm, durchschnittlich noch etwas wärmer.

Städtische Volksbücherei

Die Ausleihe ist auch diese Woche geöffnet: Donnerstag und Freitag 6 bis 7 Uhr

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 4. August

Viehtrieb	Schlachtvieh-Untertung	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Charakteristischer Gang
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—	—
		2. ältere	—	—	
		b) sonstige vollfleischige	—	—	
		c) fleischige	—	—	
A. Ochsen	d) holsteiner Weiderinder	1. junge	—	—	—
		2. ältere	—	—	
		c) fleischige	—	—	
		d) gering genährte	—	—	
B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	
		c) fleischige	—	—	
		d) gering genährte	—	—	
C. Kälber	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—	
		c) fleischige	—	—	
		d) gering genährte	—	—	
D. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	
	b) sonstige vollfleischige	—	—		
E. Ferkel	mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	
		a) Doppellender, beste Mast	—		—
		b) beste Mast- und Saugkälber	75-79		124
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	68-73		118
		d) geringe Kälber	60-66		115
e) geringste Kälber	—	—			
794 II. Rälber	a) beste Mastlamm- und jüngere Masthammel	1. Weidenmast	—	—	gut
		2. Stallmast	80-85	125	
		b) mittl. Mastlamm, alt. Masthammel und gutgenährte Schafe	55-59	121	
		c) fleischiges Schafvieh	—	—	
154 III. Schafe	d) gering genährte Schafe und Lämmer	—	—	langsam	
		a) Fleischschweine über 300 Pfund	65-66		82
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	67-68		87
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	64-65		85
343 IV. Schweine	d) fleischige von 120-160 Pfund	—	—	gut	
		e) fleischige unter 120 Pfund	—		—
		f) Sauen	—		—
		g) Sauen	—		—
1293					

Der grosse
Saison-Ausverkauf
 im
Kaufhaus Schönwald
 Grossröhrsdorf
 geht zu Ende. Der Ausverkauf bietet ganz besonders billige Einkaufs-
 gelegenheit; versäumen Sie dieselbe nicht
 Die letzten Tage: **Freitag, Sonnabend, Montag**
 5. August! 6. August! 8. August!



Inserate
steigern den Umsatz!
 /// Das ist ein alter ///
Erfahrungsgrundsatz
 Kein Geschäftsmann gibt Geld aus nur um seine
 Firma gedruckt in der Zeitung zu sehen. Er will
 verkaufen und seinen Umsatz und Gewinn steigern.
Inserate im „Pulsnitzer Tageblatt“, das
täglich in 2000 Familien kommt und von
6-8000 Personen gelesen wird, müssen
jedem Geschäftsmann Erfolg bringen.

Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S.
 Sonnabend, den 6. August 1927:
 Grosse
Operetten-Aufführung
 zu Gunsten der Kriegervollwaisen
 veranstaltet von Mitgliedern der Ortsgruppe Bautzen
 vom Reichsbund der Kriegsbesch., Kriegsteiln.
 und Kriegshinterbliebenen
Die fromme Helene
 Operette in 3 Aufzügen von Erich Kaiser.
 Musik von Julius Einödthöfer. Bautzner Konzert- u. Theater-
 Orchester, Musikleitung: Kurt Müller.
 Einlaß 7 Uhr. Eintritt 1 RM. Anfang 8 Uhr
 Vorverkauf bei Friseur Reinhardt und Menzels Gasthof
 Anschließend **grosser Ball!**

Schützen-Jäger-Corps Pulsnitz
 Zum Wettin-Bundesfest nach Freiberg stellt
 das Corps mit Musik am **Sonntag, den**
7. August früh 1/2 6 Uhr am **Bahnhof Puls-**
nitz. Betr. Kartentnahme wird um pünktliches
 Erscheinen gebeten. Zahlreiche Beteiligung wird
 erwartet.

Auf Pelzwaren
 gewähre bis Ende dieses Monats
Sommer-Preise!
Julius Fischer
 Inh.: Rosa Fischer
 Schloßstraße 3

Gasthof Pulsnitz M. S.
 Schönster und größter Saal
 der Umgebung!
 Sonntag, d. 7./8. ab 4 Uhr
FEINER BALL
 Wirkungs volle Licht-Effekte! Empfehle meine Fremden-zimmer!
 Kegelbahn! Elektrische Wäschmangel!

Empfehle ff. Mast-Rindfleisch,
 Schweinefleisch, Kalb- und Hammelfleisch. Prima Wurst-
 waren und Schinken, Pökelzungen, geräucherter Speck
 Pfd. 1.20 M, Schmor Pfd. 80 Pf., Würstchen Pfd. 60 Pf.,
 prima Talg Pfd. 40 Pf.
Otto Schreier, Fleischermstr., Oberlichtenan
Prima Böhm's allerfrüheste gelbe
Speise-Kartoffeln
 großfallende Ware eingetroffen
 und offeriert billigst
Gustav Bombach

Radfahrerklub „Wanderlust“
Friedersdorf
 Sonntag, den 7. August, im Gasthof
 „Goldne Aehre“
grosser öffentlicher
Sommernachtsball!
 Feenhafte Beleucht. Anf. nachm. 5 Uhr

Gardinen-Haus Wunderlich
 Hauptmarkt 10

Jugendverein I. Pulsnitz
 Sonnabend 8 Uhr, i Ratskeller
VERSAMMLUNG
 Infolge d. wichtigen Tagesordnung
 ist das Erscheinen aller Mitglieder
 Pflicht D. V

Militär-Verein Pulsnitz
 Freitag, 5. d. M., abends 1/2 9 Uhr im Bürgergarten
Monats-Versammlung (Preiswettbewerb)
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Gesamtvorstand**

Weizen-Malz-Bier
— Gesundheitsbier —
 ärztlich empfohlen beson-
 ders als Stärkungsmittel
 für Gesunde, stillende
 Mütter und Kinder
 Unter Verwendung von feinsten
 Weizenmalz und bester Zucker-
 raffinade hergestellt in der Braue-
 rei zum Feldschlösschen, Dresden
 Ferner
Radeberger Pilsner
 in Flaschen, sowie
Flaschenbiere
 vom Brauhaus Großröhrsdorf
Briaßnitzer Mineralbrunnen
 mit und ohne Geschmack
 empfiehlt billigst
Hermann Führlich

Kerniges, kiefernes
Gheit-Holz
 trocken, und starke birkenes
Gheit
 wieder am Lager bei
Aug. Nittsche
 Jüngerer, fleißiges und solides
Haus-Mädchen
 zum baldigen Antritt gesucht
 Zu erf. i. d. Geschäftsst.

Sportverein „Sportfreunde 1920“, Pulsnitz
 Nächsten Sonntag, den 7. August
 findet unser diesjähriges
Sommerfest,

bestehend in: **Fußballwettspielen, Kegeln,**
Scheibenschießen mit anssl. Tanz im **Wald-**
schlösschen statt. Hierzu laden wir unsere wer-
 ten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde
 und Gönner unseres Vereins herzlichst ein.
Der Vorstand
 NB. Fußball-Wettspiele siehe unter Sportteil.

Sauberes ehrliches
Hausmädchen
 16-17 Jahre, zum 15. Au-
 gust oder 1. September
 gesucht
Radeberg, Bahnhofstr. 17
 Hotel „Deutsches Haus“

Aus aller Welt.
Ein Betrüger als falscher Geistlicher.
 Berlin. Ein ganz gerissener Betrüger, dessen Tat einer
 gewissen Komit nicht entbehrt, konnte in Sturrow bei Königs-
 wusterhausen verhaftet werden. Die katholische Gemeinde in
 Sturrow hatte sich um einen Kaplan bemüht, der dort auch seinen
 ständigen Wohnsitz nehmen sollte. Es meldete sich darauf ein
 Priester aus Berlin, der auch die erforderlichen Papiere vorlegen
 konnte. Nun sollte er seine erste Messe abhalten. In der Kapelle
 hatte sich eine zahlreiche Gemeinde eingefunden, um der feier-
 lichen Handlung des neuen Kaplans beizuwohnen.
 Die Anwesenden merkten aber bald aus verschiedenen
 Sandhabungen, daß es sich unmöglich um einen echten
 Priester handeln konnte. Sie benachrichtigten stillschweigend die
 Polizei, die in dem Priester den Kellner Hartwig aus Berlin
 feststellen konnte. Hartwig hatte schon ähnliche Schwindel-
 begangen, die ihm dadurch erleichtert wurden, daß er katholisch
 ist und in seiner Jugend Messetabe war und so mit den Sand-
 habungen einigermaßen vertraut war.
Ministerjohn als Opernregisseur. Der älteste Sohn
 des Reichsfinanzministers, Heinz Köhler, ist für
 die kommende Spielzeit als Opernregisseur an das Stadt-
 theater Mainz verpflichtet worden. Heinz Köhler wirkt zurzeit
 unter Führung Gustav Hartungs im Regiellegium der Heidel-
 berger Festspiele. Nachdem Köhler Rechtswissenschaften, Geschichte
 und Literatur studiert hatte, war er kurze Zeit als Theater-
 kritiker tätig.
Zwei Strafgefangene entwichen. Zwei Strafgefangene
 der Detmolder Landesstrafanstalt sind während der Augenarbeit
 entwichen. Beide hatten noch eine längere Freiheitsstrafe zu ver-
 büßen. Es handelt sich um die Gefangenen Franz Hofrath aus
 Köln und Heinrich Fehrmann aus Niedermenden bei Lübbecke in
 Westfalen. Die Nachforschungen nach den Entwichenen sind bis-
 her erfolglos geblieben.
Lehnbruchs Plastik wird wieder aufgestellt. Die
 Duisburger Stadtverordnetenversammlung gab ihrer Entrüstung
 über die Zerstörung der Lehnbruchschen Plastik „Kniende“ Aus-
 druck und beschloß gegen die Stimmen des Zentrums, die Plastik
 an derselben Stelle wieder aufzustellen.
Selbstmord von Mutter und Tochter. In Düsseldorf
 stürzte sich eine Ehefrau mit ihrem siebenjährigen Töchterchen in
 das Hafengebäude. Obwohl beide nach fünf Minuten herausgeholt
 wurden, blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.
Unwetter in Baden. Die Gemartungen Konstanzen und
 Bodmann wurden von einem heftigen Gewitter heimgesucht.
 Dabei schlug der Blitz in Moeggingen in einen Bauernhof, der
 eingestürzt wurde. Zur vollen Entladung kam das Unwetter
 aber im Bezirk Pfunddorf, wo wolkenbruchartiger Regen und
 Hagelschlag auf den Feldern sehr großen Schaden anrichteten.
Zwei Personen nach dem Genuß von Sardinen ge-
storben. Am Sonntag wurden in Wien die 56jährige Ehefrau
 Marie Dietrich und ihre Tochter sowie ein Junge mit Ver-
 giftungserscheinungen nach dem Genuß von verdorbenen Sardinen
 in das Krankenhaus gebracht. Dort sind die Ehefrau und der
 Knabe gestorben. Die Tochter befindet sich noch in Lebensgefahr.
Heirat Forth-Karolyi. Am Donnerstag fand die Trau-
 ung des Sohnes des ungarischen Reichsverweisers Nikolaus
 Forth mit der Gräfin Consuelo Karolyi statt.
Wieder normale Tätigkeit des Vesuvs. Die Tätigkeit
 des Vesuvs ist wieder normal. Die aus dem Krater heraus-
 fließende Lava, die beträchtlich geringer geworden ist, ergießt
 sich weiter in das Inferno-Tal, wo sie zum Stillstand kommt.
Schweres Unwetter in der Schweiz. Verschiedene Teile
 der Schweiz wurden von einem schweren Unwetter heimgesucht,
 so besonders die Gegend von Montreux am Genfer See, das
 Gebiet von Bern, des Emmenthal, das Berner Oberland sowie
 auch Teile der Nord- und Ostschweiz. Die Simplonlinie war
 zeitweilig in der Nähe von Montreux unterbrochen. Auch der
 Zugverkehr zwischen Bern, Luzern, Spiez und Zweisimmen war
 mehrere Stunden unterbrochen. Ueberall hat schwerer Hagelschlag
 die Kulturen zum Teil völlig zerstört. Zahlreiche Häuser wurden
 schwer beschädigt. Vielerorts ist auch der Telephon- und Tele-
 graphenverkehr unterbrochen.

Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 4. August 1927

Beilage zu Nr. 180

79. Jahrgang

Neuer Dauerflugversuch zweier Junkersmaschinen.

Berlin. In Dessau sind zwei Junkers-J 33-Flugzeuge zu einem Dauerflugversuch gestartet. Das erste Flugzeug wird geführt von den Piloten Looße und Koehl, das zweite von den Piloten Edzard und Ristitz. Beide Maschinen hatten einen Start von etwa 650 Meter Länge. Hervorzuheben ist, daß das erste Flugzeug den Spornwagen, auf dem der Sporn während des Startes rollt, mit in die Luft genommen hat. Der Wagen hat ein Gewicht von 35 Kilogramm. Trotzdem beendet das Flugzeug die erste Runde Dessau-Leipzig in 50 Minuten Dauer. Augenblicklich sind beide Maschinen dicht nebeneinander auf den Runden zwischen Dessau und Leipzig.

Der Start ist von der hergerichteten Startbahn erfolgt. Die Mitnahme des Spornwagens gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß, da sich dieser im Laufe des Fluges leicht lösen kann und zudem die Maschine mit Funk-Anlage ausgerüstet ist.

Loose zur Landung gezwungen.

Trotzdem Looßes Maschine zunächst zwei Runden anstandslos zurückgelegt hatte, wurde ihm vom Dessauer Flughafen aus signalisiert, daß er landen solle. Die Landung erfolgte sofort unter sehr schwierigen Verhältnissen, da ja das Flugzeug noch seine fast unverminderte schwere Belastung trug, glatt in der Nähe des alten Dessauer Flugplatzes, wobei das Fahrgerüst nur ganz unwesentliche Beschädigungen durch Verbiegen einzelner Teile des Gestänges davontrug. Aus noch nicht aufklärten Gründen war aber inzwischen der Begleiter Looßes, Koehl, bewußtlos geworden. Er hatte sich kurz vor der Landung in den hinter dem Führersitz liegenden Kabinenraum begeben, wo ein Teil der Reservebenzintanks eingebaut war. Anscheinend hat er hier durch Ausströmen von Benzin dampfen die Besinnung verloren. Nach der Landung wurde er dann schleunigst aus der Kabine gezogen und durch Sanitätsmannschaften behandelt, so daß er nach etwa einer Stunde wieder völlig auf dem Posten war. Der Spornwagen war übrigens vor dem Niedergehen schließlich von selbst abgegangen und fiel in der Nähe des Ortes Kochstädt zu Boden.

Die zweite Maschine mit den Piloten Ristitz und Edzard ist zurzeit noch in der Luft und fliegt Runde auf Runde zwischen Dessau und Leipzig-Mockau. Seitens der Junkers-Forschungsanstalt sind ihr

eine ganze Reihe von Aufgaben

zur Durchführung gestellt worden. Die Motoren der beiden Flugzeuge halten verschiedene Kompressoren erhalten, ferner waren die Tanks mit verschiedenen Sorten von Brennstoff gefüllt, über deren Verwendungsmöglichkeit man sich durch diese Versuchsflüge orientieren will. Da die betreffenden Beobachtungen auf Wunsch der Forschungsanstalt nach immer größeren Flugabstimmungen getroffen werden sollen, läßt sich noch nicht sagen, wie lange das zweite Flugzeug in der Luft bleiben wird, und es ist durchaus möglich, daß man, wenn alles glatt geht, gleich bei dieser Gelegenheit den Versuch machen wird, einen neuen Weltdauerrekord aufzustellen. Voraussichtlich wird auch Looße in dieser Woche noch einmal zum Dauerfluge starten.

Bisher über 18000 km von den Junkersfliegern zurückgelegt

Magdeburg, 4. August. Um 24.30 Uhr hatten die beiden Junkersflieger Edzard und Ristitz die Strecke Dessau-

Leipzig 18 mal umrundet. Das macht 1800 km aus. Die tatsächlich zurückgelegte Strecke ist aber weit länger, da die Flieger mehrere Stunden die Linie verlassen und über Dessau und Umgebung gekreuzt haben. Sie befinden sich jetzt 18 1/2 Stunden ununterbrochen in der Luft.

Der Streckenweltrekord um 130 km überboten.

Berlin, 4. August. Der Rohrbach-Roland unter Führung Steindorffs hat heute mit einem Fluggewicht von 7800 Kilogramm auf der Rundstrecke Nikolasee-Wittenberg-Rühndorf mit einer Fluggeschwindigkeit von 160 km folgende Flughöchstleistung aufgestellt: Entfernung in geschlossener Bahn mit 2000 Kilogramm Nutzlast 1750 km, d. h. der bisherige Weltrekord ist um 130 km geschlagen.

Das Hilfswert im östlichen Erzgebirge.

Gegenfalsche Gerüchte.

Trotzdem in einem amtlichen Bericht der Geschäftsstelle des Staatskommissars zur Befreiung der Hochwasserschäden im östlichen Erzgebirge ausdrücklich betont worden ist, daß alle Privatpenden, also jene Gaben, die bei Zeitungs- und Geschäftsstellen, Banken, Postanstalten, Behörden, Kirchengemeinden oder direkt bei der Sächsischen Staatsbank oder bei der Kasse der Staatskanzlei (Postschekamt Dresden 25 600) eingezahlt werden, ausschließlich den Geschädigten ohne jeden Abzug zufließen, wollen doch gegenteilige Gerüchte nicht verkümmern.

Deshalb sei nochmals mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die aus dem ganzen Lande, aus dem Reich und aus dem Auslande eingehenden Spenden nicht etwa dazu mit verwendet werden, um die Kosten mit zu decken, welche Staat, Bezirk oder Gemeinden für die Wiederherstellung zerstörter öffentlicher Anlagen aufzubringen haben. Es kommen bei dem bisher mit gutem Erfolg durchgeführten Sammelwerk auch keinerlei „Spesen“ oder „Provisionen“ für irgendwelche beteiligten Stellen in Abzug, was auch von einer Seite in unverantwortlicher Weise behauptet worden ist. Wenn gleich die bis jetzt vorhandenen Gaben eine ansehnliche Höhe erreichen, so steht ihnen gegenüber doch ein so ungeheuerlich großer Sachschaden, daß vorläufig nur die allerdringendste Hilfe geleistet werden kann. Man bedenke: Hunderte von Familien verloren nicht nur Haus und Herd und ihre gesamte Habe, sondern auch viele Warenlager von Geschäftsleuten wurden mit fortgerissen und das Wenige, was hiervon geborgen werden konnte, ist völlig unbrauchbar.

Das vom besten Willen getragene und vom weitesten Kreisen der Bevölkerung so erfreulich geförderte Hilfswert wird aber zuungunsten der Geschädigten empfänglich gehemmt, wenn unwahre Gerüchte, wie angeführt, immer und immer wieder, vielleicht gar in einer bestimmten Absicht, ausgesprungen werden.

Die Steuer hilft dem Wiederaufbau.

Arbeitslöhne für das Hilfswert steuerfrei.

Der Reichsminister der Finanzen hat die Präsidenten der Landesfinanzämter Dresden und Leipzig soeben er-

mächtigt, zu bestimmen, daß Arbeitslöhne, insbesondere solche für Überstunden, für ein Hilfswert zugunsten der Hochwasserschädigten im Erzgebirge vom Steuerabzug und von der Einkommensteuer freibleiben, sofern dieser dem genannten Zweck durch den Arbeitgeber unmittelbar zugeführt wird. Auf Grund dieser Ermächtigung werden die Finanzämter im Bezirk von Fall zu Fall Befreiung von der Lohnsteuer bewilligen. Etwaige Anträge auf solche Steuerbefreiungen sind von dem Arbeitgeber an das zuständige Finanzamt zu richten, wobei die Einzelheiten der beabsichtigten Hilfsmassnahmen näher bezeichnet werden müssen.

Die Gewährung von Auslosungsrechten im Anleiheablösungsverfahren.

Berücksichtigung von verspäteten Anträgen.

Der Reichsfinanzminister hat kürzlich eine von ihm getroffene Anordnung bekanntgegeben, nach der Altbesitzgläubigern von Markanleihen des Reiches noch bis spätestens zum 31. August 1927 die nachträgliche Beantragung der Gewährung von Auslosungsrechten gestattet werden soll, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Antragsteller ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hat. Eine entsprechende Anordnung hat der Preussische Finanzminister für die Darlehensdarlehen auf Markt lautenden Anleihen und Schuldscheindarlehen des Freistaates Preußen getroffen.

Der Preussische Minister des Innern empfiehlt in einem an die Ober- und Regierungspräsidenten, die Landräte, die Gemeinden und Gemeindeverbände gerichteten Erlass, im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Gläubiger von Markanleihen öffentlich-rechtlicher Anleihegläubiger den Gemeinden und Gemeindeverbänden, ihrerseits entsprechend zu verfahren und Anmeldungen von Markanleihen alten Besitzes sowie Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten, die spätestens bis zum 30. September 1927 bei ihnen eingehen, als fristgemäß zu behandeln, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Antragsteller ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung veräumt hat.

Kaffiniertes Gaunerstück in Wien.

Ein New-Yorker Juwelier das Opfer.

Wien. Ein New-Yorker Juwelier wurde auf der Ringstraße das Opfer zweier geriebener Gauner. Von einem Herrn, einem Mister Spind, wurde er englisch angeprochen und um eine Auskunft gebeten. Kurz darauf gesellte sich ein Mister Patrick Donel aus Irland zu ihnen und freute sich, hier in Wien in seiner Muttersprache plaudern zu können. Er zeigte ihnen voller Freude eine Dubliner Zeitung, wonach er 300 000 Pfund geerbt habe. Aus Freude darüber wolle er den Armen 60 000 Pfund spenden. Die drei Herren gingen in ein Kaffeehaus. Dort sagte Donel, er möchte gern Herrn Spind

60 000 Pfund für die Armen geben,

da er ihn aber nicht kenne, bitte er ihn seinerseits um eine Vertrauenswürdigkeit. Dieser überreichte Mister Donel 2000 Pfund. Auch der New-Yorker Juwelier wollte nicht

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädike.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

„Augenblicklich setzt du dich hin, sonst —“ donnerte Erich, die erhobene Hand gegen Hanschen gerichtet, der dieser Bewegung einen Moment mit entsetzten Augen folgte und dann in ein suchendes Zammersicheln ausbrach.

In diesem Moment trat Lisa über die Schwelle. Sie war schneller, als sie gehofft, nach Hause gekommen und hatte eben frohen Mutes in die Kinderstube eilen wollen, als Hanschens Gesicht sie hierher rief. Noch hatte sie den Hut auf dem Kopfe. In den Händen trug sie die kleinen Pakete, die sie noch nicht hatte beiseite legen können. Verärgert sah sie von einem zum andern, während das Kind bei ihrem Anblick zu schreien aufhörte, auf sie zuwieft und den Kopf in ihren Kleidern versteckte.

„Mein Gott, was geht denn hier vor?“ stammelte Lisa. „Da siehst du die Resultate deiner ausgezeichneten Erziehung, zu der du stets so viel Zeit nötig hattest,“ sagte ihr Mann sarkastisch. „Einen größeren Eigensinn wie den Bengel gibt es überhaupt nicht. Aber ich sage dir, das wird anders! Von heute an werde ich mich um die Erziehung des Jungen kümmern.“

Tief empört, aber ohne ein Wort der Erwiderung, sagte Lisa das Kind bei der Hand und führte es hinaus.

Hanschens Wärterin erzählte Lisa unaufgefordert, wie das gnädige Fräulein den Kleinen fast mit Gewalt mitgeschleppt habe, während wohl ein freundliches Wort genügt hätte, ihn gefügig zu machen, zumal, wenn ihm gesagt worden wäre, daß der Vater ihn sehen wolle.

Nach einer Weile, während das Kind nun wieder ruhig spielte, ging Lisa in das Zimmer ihres Mannes hinüber. Sie nahm sich vor, über das Geschehene einfach zu schweigen, weil sie hoffte, es dadurch am schnellsten vergessen zu machen.

In der letzten Annahme aber täuschte sie sich; Christine

war nicht müde gewesen. Als Erich, nachdem Lisa mit dem Kleinen hinausgegangen war, grimmig aufschaute, hatte sie beäugelnd zu ihm gesagt: „Du sollst dich nicht aufregen, lieber Erich, du weißt doch, daß der Arzt es verboten hat.“

„Da soll sich der Ruckel nicht aufregen, wenn man in seinem eigenen Hause, an seinem eigenen Kinde so was erleben muß! Das ist ja gerade, als wenn der Junge nur eine Autorität auf der Welt kennt, seine Mutter,“ tobte er in unterdrückter Wut.

„Dem Kinde darfst du nicht zürnen, das ist ja selbstverständlich, daß es nur Lisa für maßgebend hält. Zimmer ist es mit ihr zusammen, sie bestimmt über ihn, spielt mit ihm; ja, außer ihr und der Wärterin sieht es kaum einen anderen Menschen. Und Lisa? — Du lieber Gott, sie versteht es eben nicht besser. Was weiß denn so ein Kind, wie sie selbst noch ist, von Kindererziehung! Sie kann höchst mit dem Kleinen spielen, zieht ihn wie eine Puppe an und betrachtet ihn vielleicht auch als eine solche, die nur zu ihrer Unterhaltung da ist.“

Während Christine das alles gleichsam beschwichtigend, in sanftem Tone hindredete, stellte sie das seine Porzellan-service auf dem Tische zusammen und klingelte dem Mädchen, daß es abräume.

In Erichs Gesicht gaben sich die widersprechendsten Empfindungen kund. Ueber allem aber blieb der ingrimmige Aergers bestehen, daß sein Kind erfolgreich seinem Willen getrotzt hatte, weil es eben in Lisa einen ganz unvernünftigen Beistand fand, wie er sich selbst einredete. Dabei aber hatte Lisa nicht einmal gehört, was man von Hanschen begehrte. Sie war einfach den unwürdigen Worten ihres Mannes und den gehässigen Worten Christine aus dem Wege gegangen.

Als das Mädchen jetzt hinaus war und Christine selbst mit einer kleinen Bürste die Krumen von der Decke segte, brach es in ihm los: „Das wird anders, von heute an wird das anders. Du hast recht, Lisa ist nicht die geeignete Person, das Kind zu erziehen. Was daheim in ihrer Kinderstube vielleicht gut und schön war, schiebt sich hier nicht. Das muß sie einsehen. Jedenfalls werden wir eine durchgreifende Aenderung einführen. Der Junge ist jetzt

alt genug, daß er nicht ewig der Mutter an der Schürze zu hängen braucht.“

„Lisa wird ihn nicht hergeben,“ warf Christine lauernd ein. —

Jetzt lachte der Landgerichtsrat dröhnend auf und fragte belustigt: „Hast du schon einmal gehört oder gesehen, daß es hier in meinem Hause gegen meinen Willen einen Widerspruch gibt?“

Bewundernd sah Christine zu ihm auf, und diese Bewunderung tat ihm wohl. Er hatte sich in seinen Sessel zurückgelehnt und ein Bein über das andere geschlagen. Das verhängte Licht traf gerade sein hager gewordenes Gesicht, in dem das fast vieredrige Kinn so brutal wirkte, während die zusammengepreßten Lippen beinahe ganz verschwanden.

So sah ihn Lisa, als sie ahnungslos das Zimmer betrat. Sogleich fühlte sie, daß irgend etwas in der Luft lag, denn Christine's Augen wichen scheinbar zur Seite, nachdem sie sie flüchtig mit einem triumphierenden Blick gestreift hatten. Dennoch blieb Lisa vollkommen gelassen.

„Habt ihr noch etwas Kaffee für mich? Ah, du hast bereits abräumen lassen, dann...“

Doch Christine war bereits an der Tür und klingelte. „Kaffee für die gnädige Frau!“ befahl sie dem eintretenden Dienstmädchen.

Es herrschte tiefes Schweigen im Zimmer, bis das Mädchen mit dem Kaffee erschien, den sie vor Lisa niederlegte. Diese dankte freundlich und trank dann mit sichtlichem Behagen.

Christine hatte sich wieder hingesetzt und nach ihrer Handarbeit gegriffen. Gespannt harrete sie der Dinge, die nun kommen würden.

„Nach dem Vorgang, dessen Zeugin du soeben zum Teil gewesen bist, wirst du dir wohl selbst sagen können, daß das nicht so weitergehen kann,“ ging der Landgerichtsrat dem auch kurz auf sein Ziel los.

Betroffen stellte Lisa die Tasse zurück und sah fragend von ihrem Manne zu Christine hinüber. Die strickte eisrig. „Ich verstehe dich nicht,“ sagte Lisa erstaunt. Sie verstand im Augenblick wirklich nicht, was Erich meinte.



zurückgehen und die Vertrauensprobe bestehen und übergab Ritter Donel 2400 Schillinge und 400 Dollar sowie wertvolle Schmucksachen. Mit dieser Beute verschwanden natürlich die Gauner auf Nimmerwiedersehen. Es besteht der dringende Verdacht, daß es sich um dieselben Gauner handelt, die bereits früher Europa mit dem gleichen Trick unsicher machten.

Merkwürdige Vieherkrankungen in Norwegen. Husten in Norwegen, das neulich bereits durch Ueberflchwemmungen verheert wurde, ist neuerdings vom Hochwasser heimgesucht und von der Umgebung völlig abgeschnitten worden. Die Eisenbahnlinie Telematen mußte außer Betrieb gesetzt werden, da das Wasser auf den Dämmen einen Meter hoch steht. Das feuchte Wetter hat den Ausbruch einer Viehseuche zur Folge, die man bisher nicht erkannt hat. Die Krankheit äußert sich durch Geschwüre an den Klauen und am Maul, soll aber, wie die Veterinärbehörden feststellen, keinen Zusammenhang mit der üblichen Maul- und Klauenseuche haben.



Zur Bundesfeier in der Schweiz

Zur Erinnerung an die Szene auf dem Hügel, wo die Freie Eidgenossenschaft gegründet wurde, fanden in der Schweiz überall Bundesfeiern statt. Auf der Rütli-Wiese ging ein Festspiel in Szene, zu dem eine Arena gebaut worden war, die 14 000 Personen faßte. — Das Rütli-Haus auf der Rütli-Wiese.

Sport.

Militärport. Der vorletzte Tag des Offiziers-Länderkampfes Deutschland-Schweden in Berlin ergab wiederum einen überlegenen Sieg der Schweden, deren Vertreter im Geländeeritt über 5 Kilometer die ersten 5 Plätze belegten. Als bester Deutscher erwies sich wiederum Oberleutnant Gay.

Schwimmport. Der Kölner Freistilschwimmer und Retorbdhaller Verichs, der krankheitshalber zu den Deutschen Schwimm-Meisterschaften am kommenden Sonnabend und Sonntag in Hannover nicht melden konnte und dessen Nachmeldung nicht angenommen wurde, wird sich an den Vorläufen der 100 Meter Freistil beteiligen, da diese als Ausscheidungswettrennen für die Europa-Meisterschaften in Bologna gelten.

Vagen. Der Europameister im Halbschwergewicht Schmeling, der am Montag den gerissenen Neger Jack Taylor in Hamburg nach Punkten abfertigte, wird am kommenden Sonntag in Essen auf den Holländer Westbroed treffen. Im gleichen Programm kämpft Domergren mit Steenhorst und Ensel mit Scheffers-Holland. Der deutsche Federgewichtmeister Rood boxt mit dem Holländer Kool.

Reichtathletik. Bei dem Internationalen Sportfest in Köln stellte der Deutsche Sportclub Berlin sowohl in der 4 mal 400-Meter-Staffel wie auch in der Olympischen Staffel mit 8:20,2 bzw. 3:34,2 neue deutsche Rekorde auf.

Abseits vom Glück.

Roman von J. Schade-Hädike.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

27. Fortsetzung.

Der aber erwiderte schroff: „Stell dich nicht so unwissend und unschuldig! Das Kind wird unter deiner Erziehung in Grund und Boden verdorben, und kurz und gut, ich verlange, daß der Junge von heute an nicht mehr als dein ausschließliches Eigentum betrachtet wird. Du und die Wärterin, ihr übt beide keinen guten Einfluß auf Hänsechen aus. Die Person wird entlassen und das Kind wird bis auf weiteres bei Christine schlafen, die sich auch seiner sonstigen Erziehung annehmen wird, soweit ich nicht dazu imstande bin es selbst zu tun.“

Im ersten Moment vermochte Lisa überhaupt nicht zu denken; sie war wie betäubt. Das Kind wollte man ihr nehmen, das letzte, was man ihr überhaupt noch gelassen? Das war ja zum Lachen! Und sie lachte wirklich grell auf, wenn auch mit schneeweißen Lippen.

„Du scherzest wohl,“ sagte sie dann, selbst kaum wissend, was sie sprach.

Das Gesicht Erichs hatte sich dunkelrot gefärbt. Aber noch hielt er an sich.

„Du solltest wissen, daß ich überhaupt nicht zu Scherzen neige und niemals ist mir weniger scherzhaft zumute gewesen, als in diesem Augenblick, wo ich erkannt habe, wie sehr ich mich in dir täuschte, welchen großen Fehler ich beging, als ich ausschließlich dir das Kind anvertraute.“

Da aber fuhr Lisa auf wie eine gereizte Löwin. Das Muttergefühl, in ihr war das, an was man nicht rühren durfte. Alles hatte sie sich gefallen lassen, eben um des Kindes willen, und nun wollte man ihr dieses rauben, es ihrer Feindin überliefern und ihr damit zugleich das nehmen, was einzig der treibende Grund gewesen, daß sie sich die Demütigungen im Hause des Gatten Jahre hindurch hatte gefallen lassen!

„Sie war aufgesprungen und stand ihrem Gatten mit blitzenden Augen gegenüber.“

Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 3. August 1927.

Dresden. Die Stagnation an der Börse hielt an. Auf allen Marktgebieten gab es Abschwächungen. Besondere Schwäche zeigte der Rentenmarkt, an dem Draubank 5 Prozent, Commerzbank 2,25 Prozent verloren. Danziger Nationalbank wurden 2 Prozent niedriger rein Brief genannt. Nur Sächsische Bank konnten sich um 2,25 Prozent erhöhen. Von Transportaktien sanken Dresdener Bau um 4,25 Prozent. Am Markt der Maschinen- und Metallwerte gaben Schubert u. Salzer Aktien und Genußscheine je 3,5 Prozent nach. Ferner verloren Bergmann 4, Landkraft Kullwitz 3 Prozent. Auch Brauereien fanden keinerlei Interesse, es verloren daher Dortmunder Ritter 5 und Balbschlöcher 3 Prozent. Von Textilwerten interessierte lediglich Dürfeld (plus 2 Prozent), dagegen wurden Chemnitzer Spinner 7,25 und Dresdener Nähzwirn 2 Prozent niedriger notiert. Am Papiermarkt lag Mimosa 5,5 Prozent tiefer. Von keramischen Werten befestigten sich Hutschenreuther um 3,5 und Siemens Glas um 2 Prozent. Von diversen Werken waren Uhlmann 2 Prozent niedriger. Der Rentenmarkt blieb ruhig.

Leipzig. Die Börse zeichnete sich durch Lustlosigkeit aus. Am Anlagemarkt waren Staatsfonds abgeschwächt, Stadtanleihen und Pfandbriefe behauptet. Am Aktienmarkt verloren Leipziger Feuer 8, Chemnitzer Spinner 7 Prozent.

Leipziger Produktenbörse vom 2. August. Die ämtlichen Notierungen lauteten für prompte Ware, Parität frachtfrei Leipzig gegen Barzahlung für 1000 Kilogramm: Weizen inl. 75 Kilogramm 264—270, dgl. 68 Kilogramm 248—254, neuer Roggen 242—246, Wintergerste 190—204, Hafer 238—260, Mais, amerikanischer 200—205, dgl. Cinquantine 210—225, Raps 285—305. Tendenz ruhig.

Chemnitz. Auch hier blieb die Börse matt und lustlos. Wenn man von wenigen Ausnahmen abieht, kam es überall zu Kursverlusten, die bis zu 5 Prozent gingen. Empfindlich wurden Presto, David Richter und Schubert u. Salzer von der rückläufigen Tendenz mitgenommen. Am Textilmarkt wurden Chemnitzer Spinner und Dittersdorfer Nitz besonders niedrig notiert. Banken gaben bis 2,5 Prozent nach.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Eine wie hochgradige Geschäftsoverdübung die Effektenmärkte zurzeit beherrscht, geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß an der Frankfurter Abendbörse nur sieben Teeminpapiere zur ämtlichen Kursfeststellung gelangen konnten. Auch am hiesigen Markt hat der Verkehr eine weitere Einschränkung erfahren, aber es waren doch immer noch einzelne Wertpapiergattungen, die sich einiger Beachtung erfreuten.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark	3. August		2. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,1985	4,2065	4,199	4,207
London . . . 1 £	20,885	20,425	20,891	20,481
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,26	168,60	168,26	168,60
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,87	112,59	112,41	112,63
Stockholm . . . 100 Kron.	112,49	112,71	112,49	112,71
Oslo . . . 100 Kron.	108,42	108,64	108,42	108,64
Danlo . . . 100 Lire	22,84	22,88	22,845	22,855
Italien . . . 100 Frcs.	-0,93	-1,09	80,89	81,05
Schwiz . . . 100 Frcs.	16,435	16,476	16,44	16,48
Paris . . . 100 Frcs.	58,37	58,49	58,37	58,49
Brüssel . . . 100 Belg.	12,444	12,464	12,45	12,47
Prag . . . 100 Kron.	59,11	59,23	59,18	59,25
Wien . . . 100 Schill.	71,87	71,51	71,2	71,66
Spanien . . . 100 Pefek.				

Bankdiskont: Berlin 6 (Bombard 7), Amsterdam 3%, Brüssel 5%, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4%, Madrid 5%, Oslo 4%, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3%, Stockholm 4, Wien 6.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belg. 0,58 Rm., 1 Lira 0,23 Rm., 1 Sloty 0,47 Rm.

Stadewisen. Butareft 2,572 G 2,584 B, Warschau 46,875 G 47,075 B, Polen 46,85 G 47,05 B, Riga 80,83 G 81,17 B, Rotal 1,118 G 1,124 B, Romno 41,435 G 41,615 B. — Große Polen 46,75 G 47,125 B, Kleine Polen 46,70 B.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen waren teilweise etwas erholt. Ausländische Anleihen wiederum sehr ruhig. Eisenbahnaktien: Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien notierten

0,25 Prozent niedriger, dagegen zogen die Aktien der A.G. für Verkehrsweisen um 0,50 Prozent an. Schiffahrtswerte: Hamburg-Güld, Hanja und Nordd. Lloyd verloren je 1 Prozent. Bankaktien: Mitteldeutsche Credit büßten 3, Berliner Handelsanleihe sowie Bank für Elektrowerte je 2 Prozent ein. Montanaktienmarkt: Oberbedarf waren um 2 Prozent befestigt. Kalkaktien: Ufherleben und Salzburger verloren je 3,50, Westeregeln 1,75 Prozent. Chemiewerte: Die Aktien der Farbenindustrie waren um 2 Prozent abgeschwächt. Elektrowerte zeigten stärkere Kursveränderungen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Deltsaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer September 265,75—266, Oktober 265,25—265, Dezember 266,75. Roggen, märkischer 216—221, September 225—224,75, Oktober 224,75, Dezember 224,50. Malter, Gerste, Sommergerste 190—197 (feine Sorten über Notiz). Fester, Mais loco Berlin 188—188, Ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,50—36,25. Ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 31,75—33. Ruhig. Weizenkleie frei Berlin 13,75. Stetig. Roggenkleie frei Berlin 15—15,25. Stetig. Raps 275—285. Stetig. Viktoria-Erbisen 44—58 (feine Sorten über Notiz), Kl. Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Pelushten 21,50—23,50, Waderbohnen 22—23, Widen 22—24, Lupinen, blaue 14,75—15,75, gelbe 15,75—17,75, Rapstuchen 14,80—15, Leinluchen 2,75 bis 21,80, Trodenstängel 12,50—13, Soya-Schrot 19,40—20,30.

Ämtlicher Berliner Schlachtwirtschaft. Auftrieb: 1246 Kinder, darunter 302 Ochsen, 315 Bullen, 629 Kühe und Färsen, 2126 Kälber, 8268 Schafe, 12 552 Schweine, 2903 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 165 Auslandschweine. Verkauf: Bei Kindern langsam, bei Kälbern anfangs glatt, später abflauend, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) —, b) 58—60, c) 53—56, d) 42—48; Bullen: a) 58—60, b) 54—56, c) 50—53, b) 46—48; Kühe: a) 48—52, b) 40—44, c) 30—34, d) 22—25; Färsen: a) 61—62, b) 55—57, c) 47—50; Fresser: 42—50; Kälber: a) —, b) 78—81, c) 62—75, d) 55—60; Schafe: a) 57—60, b) 48—56, c) 40—48, d) 30—35; Schweine: a) 60, b) 62—64, c) 62—64, d) 61—63, e) 58—60; Sauen: 61—63.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Geflügel. Per 1/2 Kilogramm. Rehböcke I. 1,00—1,05, do. II. 0,70—0,90. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spefen und Provision.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wire bars 127,50, Remakted Plattenzink 51—52, Orgi-Gitlenaluminium 98—99 Proz. 210, do. in Walz-, oder Drahtbaren 214, Reinmetall 340—50, Antimon-Regulus 90—95, Silber in Barren, ca 900 fein, für 1 Kilogramm 77,50—78,50.

Sonne und Mond.

7. 8. Sonne A. 4,30 v. U. 7,40 u. Mond A. 2,59 n. U. 11,33 n.

Kirchen-Nachrichten

Pulkitz

Freitag, den 5. August: 1/9 Uhr Versammlungsstunde des Jugendbundes für E. C. (Sekretär Sohr). — **Sonntag, den 7. August,** 8. nach Trinit.: 7 Uhr Morgenandacht in der Guse — wenn 1/7 Uhr die Glocke läutet. 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst, (Vortragslehre: 8, 26 39). Pfarrer Rüdiger; Aelder Hr.: 442, 262, 385, 529; Sprüche Nr.: 87 und 101. 11 Uhr Abendmahlfeier für Aelte (Großmüttervereine u. a.), Pfarrer Schulze. 2 Uhr Laufen. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 8 Uhr Bibelstunde in landeschr. Gemeinschaft. — **Montag, den 8. August:** 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst (Matth. 13, 24—30). 1/9 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. **Dienstag, den 9. August:** 4 Uhr Stiftungsfest des Großmüttervereins. 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Röm. 2, 17—29). — **Mittwoch, den 10. August:** 8 Uhr Jungfrauenverein. — **Donnerstag, den 11. August:** 1/9 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Schulze).

Niederkeina

Sonntag, den 7. August: 3 Uhr Bibelstunde in landeschr. Kirch. Gemeinschaft (Rückpöckel).

Thorn

Freitag, den 5. August: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — **Sonntag, den 7. August:** 2 Uhr Laufen und Kindergottesdienst. — **Donnerstag, 11 August:** Nachmittags 1/3 Uhr Altenevereinigung „Waldbäuser“ bei Gutmann.

Es hatte fast den Anschein, als ob sie, ihrer selbst nicht mehr mächtig, auf Christine eindringen wollte. Da erfaßte Erich, der sich, von ihr unbemerkt, erhoben hatte, ihre Hand und riß sie mit rauher Gewalt zurück.

„So benimmt sich keine Dame. Bedenke, wer du bist, mer du jetzt bist,“ sagte er kalt, so daß es Lisa durchschauerte. Ihre Arme sanken schlaff herab. Ihr Mut war gebrochen. Aber ihr Kind gab sie nicht her, das stand fest bei ihr. Christine sollte nur kommen, mit ihrem falschen, scheinheiligen Blick! Mochte Erich tausendmal sagen, daß sie keine Dame sei! Aber ein Mensch war sie mit menschlichem Empfinden und das sollte diese hier nicht in ihr töten.

Wie erschöpft war sie auf ihren Stuhl zurückgesunken. Ihre Hände zitterten noch. Eine gewaltige, unsagbare Angst schnürte ihr die Kehle zusammen.

Derweile plauderte Erich mit Christine so ruhig, als sei nichts geschehen, als seien diese Wände nicht soeben Zeuge gewesen, wie ein tiefbeleidigtes Mutterherz aufgeschrien hatte in Schmerz und Verzweiflung. Aus jedem Worte Erichs klang das Bemühen, Christine zu trösten über das vermeintliche Unrecht, daß Lisa dieser zugesügt hatte.

Lisa hörte alles wie im Traume. Sie wußte nicht, wieviel Zeit verstrich. Langsam wurde sie ruhiger. Sie mußte sich ja täuschen. Erich würde seine Drohungen nicht wahr machen; er war jetzt nur gereizt. Das mußte er doch selbst einsehen, daß es nicht ging, sie von ihrem Kinde zu trennen.

Als Christine daher nach einer Weile aufstand und hinausging, blieb Lisa bei ihrem Manne sitzen, der über ihr ruhiges, verändertes Wesen im stillen erstaunt war. Dann rief Christine zum Abendessen und Lisa ging mit Erich in das Speisezimmer hinüber. Wohl drängte es sie, ihrer Gewohnheit nach erst noch einmal nach Hänsechen zu sehen, der jetzt bereits zu Bett gebracht war. Aber sie fürchtete, Erich auf's neue zu erzürnen. Er sollte auch sehen, daß das Kind sie gar nicht mehr so sehr in Anspruch nahm. So blieb sie sitzen mit dumpf schmerzendem Kopfe, beinahe unfähig, ein paar Bissen über die Lippen zu bringen . . .

(Fortsetzung folgt.)